

MINIBUCH GRUNDLAGEN Minis im Pastoralraum

VORBEMERKUNG

Vor dir liegt die Grundlage «Minis im Pastoralraum» zu einem brandaktuellen Thema: Minis im Pastoralraum oder in der Seelsorgeeinheit. Entstanden ist diese Grundlage nach diversen Gesprächen mit Personen, die in den letzten Jahren ein Konzept für die Ministrant*innenpastoral erarbeitet & umgesetzt haben. Die ersten Erfahrungen sind in dieses Papier eingeflossen. Uns ist es bewusst, dass die Zusammenarbeit im Pastoralraum etwas Neues ist und noch erprobt werden muss.

Diese Grundlage soll möglichst vielen Personen die den Prozess der Umstrukturierung in Angriff nehmen, eine kompetente Hilfe sein. Es ist ein Papier aus der Praxis für die Praxis.

AUSGANGSLAGE

Die katholische Kirche in der Deutschschweiz ist im Umbruch. In den Bistümern werden neue Formen der Strukturen auf unterschiedliche Weise erprobt und installiert. Die Tendenz besteht darin, dass einzelne Pfarreien immer mehr in Pastoralräume oder Seelsorgeeinheiten (*im Folgenden mit PR/SE bezeichnet*) organisiert werden. Verschiedene pastorale Aufgaben werden nicht mehr in jeder Pfarrei individuell angegangen. Die Zusammenarbeit in den PR/SE wird Realität.

Dieser Prozess macht auch vor der Minipastoral nicht halt:

- Es stehen verschiedene Personen der Liturgie vor, die zum Teil unterschiedliche Wünsche an die Ministrant*innen haben.
- Die Ministrant*innen sollen in mehreren Pfarreien ihren Dienst verrichten.
- Ein Minipräsens kann mehrere Minischaren in verschiedenen Pfarreien betreuen.
- Minis aus mehreren Pfarreien bilden eine Minischar, eventuell bilden mehrere Minischaren eine Pastoralraumminischar.

Die neuen Begebenheiten können auch eine Chance sein, um in der Minipastoral positive Veränderungen bzw. Erweiterungen anzustreben.

Auch für die Minipastoral im Pastoralraum gilt, dass jede Einheit anders strukturiert und

aufgebaut ist. Somit ist es schwer einheitliche Empfehlungen zu geben. Die Aussagen in dieser Grundlage müssen deshalb mit der Brille der Begebenheiten vor Ort angeschaut werden und können in den seltensten Fällen eins zu eins umgesetzt werden. Wir hoffen aber, dass die Beschreibungen Anhaltspunkte und Hilfestellungen geben können.

NEUE STRUKTUR DER MINIPASTORAL

Wird eine Zusammenarbeit der einzelnen Minischaren erwartet, benötigt es eine verantwortliche Person. Deren Hauptaufgaben können die Vernetzung, Mitbegleitung und Unterstützung in der Ministrant*innenseelsorge auf der PR/SE -Ebene sein. Dies je nach Grösse und Struktur des Pastoralraumes.

Ausserdem können Visionsprozesse angeregt und gemeinsame Projekte realisiert werden. Die genannten Wirkungsfelder sollten für alle Ansprechpartner klar definiert und kommuniziert werden. Es ist von Vorteil, wenn diese verantwortliche Person möglichst ein Mitglied des Seelsorgeteams im Pastoralraum ist. So werden deren Tätigkeiten durch das Team mitgetragen und gestärkt.

ERSTER SCHRITT: ANALYSE DES IST-ZUSTANDS

Um zu Beginn der neuen Zusammenarbeit einem Scheitern vorzubeugen, bedarf es eines genaueren Hinschauens, z.B. durch eine Situationsanalyse. Folgende Punkte gehören in so eine Analyse:

- Wie gross sind die Mini-Scharen?
- Wie sind sie organisiert? Wer sind die Ansprechpartner*innen?
- Worin liegen/lagen ihre Erfolge bzw. Schwierigkeiten?
- Wie erfolgt die Finanzierung ihrer Scharaktivitäten?
- Welche Aktivitäten gibt es in den einzelnen Minischaren nebst den kirchlichen Einsätzen?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede haben die einzelnen Scharen?

Um noch weiter hinter diese Punkte zu sehen wäre zusätzlich die Organisation einer Minipastoral-Konferenz denkbar. Dazu werden alle Miniverantwortlichen und optional auch Jugendliche aus den Leitungsteams eingeladen. Das vorrangige Ziel der ersten Konferenz ist, die verschiedenen Visionen und Bedürfnisse der verschiedenen Minischaren vor Ort sichtbar zu machen. An so einer Konferenz spürt man schnell, wie die Bereitschaft für eine Zusammenarbeit im PR/SE ist.

Erschwerend ist, wenn die Verantwortlichen der einzelnen Minischaren von aussen gezwungen werden, eine Zusammenarbeit einzugehen. In so einem Fall gilt es Widerstände aufzubrechen und Vorteile der neuen Struktur den kritischen Stimmen gegenüberzustellen.

So geht es am Anfang stark um Bewusstseinsarbeit. Um ein Gelingen der Struktur im PR/SE zu erreichen, müssen in erster Linie die tragenden Personen eine solche Zusammenarbeit wollen, weil sie den Gewinn daraus sehen.

Ein Kennenlernen kann auch durch einen ersten gemeinsamen Anlass stattfinden. Ohne bereits an Strukturen zu hebeln, können sich die Kinder der einzelnen Minischaren an einem gemeinsamen Ausflug kennenlernen. Vielleicht können so schon zum ersten Mal Ressourcen gebündelt werden, wenn nicht alle alleine in den Europapark fahren, sondern ein grösserer Car gebucht werden kann.

Nach gemeinsamen guten Erlebnissen gelingt es besser etwas Gemeinsames zu entwickeln. Es lohnt sich diesem Prozess genügend Aufmerksamkeit zu widmen, bevor man gemeinsame Strukturen umsetzt.

ZWEITER SCHRITT: NEUE STRUKTUR ENTWICKELN

Erst wenn man die bestehenden Strukturen und die involvierten Personen kennt, kann man daran gehen die Minipastoral im PR/SE zu überdenken. Für diesen Prozess gelten folgende Fragestellungen:

- Gibt es bereits Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Minischaren?
- Wo macht es Sinn, eine Zusammenarbeit in Gang zu setzen?
- Wo ist es sinnvoll, dass jede Minischar in der Pfarrei unabhängig bleibt?
- Ist es sinnvoll, eine Koordinationsperson für die Minipastoral im PR/SE zu ernennen?
- Müssen dazu personelle Ressourcen freigemacht werden?
- Soll das jemand sein, der in einer Pfarrei Minipräsident ist?
- Soll es überpfarreiliche Treffen der verantwortlichen Personen für die Minis geben?

NUTZEN UND GEWINN

Erst nach und nach kann die Realisierung der Ministrant*innenseelsorge auf der PR/SE –

Ebene für alle Minischaren von Nutzen und Gewinn sein. Die unten aufgezählten Faktoren zeigen die möglichen Vorteile:

- Bündeln von personellen und räumlichen Ressourcen
- Bessere Vernetzung mit dem Seelsorgeteam des Pastoralraumes
- Austausch von Know-how
- Möglichkeit der Durchführung und Finanzierung grösserer Projekte
- Gegenseitige Information über Erfahrungen und Zukunftsvisionen

Natürlich müssen hier auch die Nachteile der überpfarreilichen Minipastoral erwähnt werden:

- Mehr involvierte Personen in Entscheidungen. Dadurch muss der Kommunikation einen grösseren Stellenwert eingeräumt werden.

SINNVOLLE, KONKRETE GEFÄSSE DER ZUSAMMENARBEIT IM PR/SE

Personen, die bereits in einem PR/SE die Minipastoral zusammen koordinieren und planen haben folgende Punkte als sinnvoll oder weniger sinnvoll erlebt:

- Durchführung einer Pastoralraum-Minikonferenz
- Organisation der Teilnahme am Minifest bzw. Miniwallfahrt (*Angebot der damp*)
- Ausrichtung eines Pastoralraum-Minifestes
- Organisation von gemeinsamen Minireisen und -ausflügen
- Organisation und Durchführung von Bildungsangeboten
- Pastoralraumgottesdienste mit dem Schwerpunkt «Stärkung der Minipastoral»
- Vermittlung der Minis bei evtl. Gottesdienstvertretungen in anderen Pfarreien
- Gemeinsame/gleiche (*Weihnachts-*)Geschenke: so erhält man vielleicht Mengenrabatt.

Weniger geeignet sehen sie:

Gemeinsamer Miniplan für alle Kirchen. Kinder sollen sich auf den Einsatz in ein bis zwei Kirchen konzentrieren. Eventuell können ältere Minis als «Springer*innen» ausgebildet werden.

RESÜME

Die Minipastoral im Pastoralraum kann eine sinnvolle Verstärkung und Ergänzung zur Minipastoral in den einzelnen Pfarreien sein. Was sie nicht sein darf, ist die Abschaffung gut funktionierender Strukturen und gelebter Traditionen. Diese Entwicklungen erfordern Behutsamkeit und Zeit. Wie bei der Jugendarbeit beruht die Minipastoral auf Beziehungsarbeit, die immer wieder Zeit in Anspruch nimmt. Bei der Planung und dem Aufbau der Minipastoral für mehrere Pfarreien müssen die Strukturen und die Lebensbereiche des Pastoralraumes beachtet werden. Diese variierenden Grundvoraussetzungen verändern von Fall zu Fall die konzeptionelle Arbeit der Minipastoral in einem Pastoralraum.

Luzern, Dezember 2020

